

Übergang nach Klasse 4

- Empfehlungen für einen gleitenden Übergang zur weiterführenden Schule -

Erstellt unter Mitarbeit von:

Rudolf Beck, Florenbergschule Pilgerzell

Gabriele Garms, HILF Außenstelle Fulda

Hubertus Höfling, Staatliches Schulamt Fulda

Franz Lichtenhofer, Heinrich-von-Bibra-Schule Fulda

Gerhard Renner, Wendelinusschule Steinau

Dieter Trousil, Rabanus-Maurus-Schule, Fulda

Vorwort

1. Lebensraum Schule
2. Lernen in der Grundschule
3. Betreuter Übergang in weiterführenden Schulen
4. Möglichkeiten der Vorbereitung des Übergangs
5. Die ersten Tage in der neuen Schule
 - 5.1. Der Aufnahmetag als feierliche Einführung:
 - 5.2. Schulanfang als Orientierung
 - 5.3. Möglichkeiten der Weiterarbeit im 5. Schuljahr
6. Leistungs- und Wissenstand beim Übergang 4/5 -Deutsch -
 - 6.1. Deutsch (s. Sonderheft ‚Deutsch nach Klasse 4‘)
 - 6.2. Mathematik
 - 6.3. Sachunterricht
 - 6.4. Englisch (s. Sonderheft ‚Englisch in der Grundschule‘)
7. Anhang: Aspekte des Rechtschreibunterrichts in der Grundschule

Vorwort

Gesellschaftliche Veränderungen bleiben nicht ohne Auswirkungen auf Kindheit. Mediale, soziale, familiäre und kulturellen Einflüsse führen zu neuen Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen. Probleme der Sozialisierung, der Konzentration und des Stillsitzens sind nur einige der Phänomene, auf die Schule mit neuen pädagogischen Impulsen und Unterrichtsmethoden begleitend und steuernd reagieren muss. Nach den Kindergärten waren zunächst die Grundschulen in der Pflicht, andere Wege zu beschreiten. Die neuen hessischen Rahmenpläne versuchen, den heutigen Bedingungen von Schule Rechnung zu tragen. Einige Grundschulen haben bereits damit begonnen, neue Wege in der Unterrichts- und Schulgestaltung zu beschreiten und den Lebensraum Schule kindgemäßer anzubieten. Andere Schulen befinden sich noch in der Planungsphase.

Das vorliegende Arbeitspapier will einerseits den Versuch einer Beschreibung des Lebensraums Grundschule und des Leistungsstandes der Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Primarstufe zu Sekundarstufe leisten, andererseits Möglichkeiten eines betreuten Übergangs zu Beginn der Sekundarstufe aufzeigen.

1. Lebensraum Schule

Die Möglichkeiten zur Gestaltung des Lebensraums Schule sind vielfältig und können schon im äußeren Erscheinungsbild einer Schule ihren Ausdruck finden:

- Die **Umgestaltung von Schul- und Pausenhöfen** durch Spielgeräte und Bepflanzungen sowie die Einrichtung von Ruhe- und Aktivitätszonen bewirkt einerseits eine Reduzierung von Gewaltpotential und fördert andererseits die Kommunikation und das soziale Verhalten unter den Schülern und Schülerinnen.
- Die **kindgemäße Gestaltung von Klassenräumen** erleichtert die Identifikation mit der Lernumgebung. Ansprechende Begrünung, Bebilderung, Raumaufteilung und vielseitige Ausstattung mit Lernmaterialien für die Hand der Schülerinnen und Schüler beeinflussen das Lernverhalten positiv.
- **Feste, Feiern, Regeln und Rituale** vermitteln im Sinne gemeinschaftsstiftender Aktivitäten Wertvorstellungen und verstärken angemessenes Sozialverhalten.
- Die **Öffnung von Schulen** durch Kooperation mit Eltern und außerschulischen Einrichtungen erhöht die Akzeptanz einer Schule in ihrem Umfeld.

2. Lernen in der Grundschule

Im Mittelpunkt didaktischer und methodischer Unterrichtsgestaltung soll das Prinzip des **selbständigen, handelnden und entdeckenden Lernens** stehen. Darum erfahren verschiedene Methoden im Unterricht der Grundschule immer größere Verbreitung:

- Die **Arbeit mit Tages- und Wochenplänen** verlangt von den Kindern eine sinnvolle Zeiteinteilung, ermöglicht Binnendifferenzierung und selbständiges, kooperatives und selbstkontrolliertes Lernen.
- **Freie Arbeit** als Unterrichtsprinzip fördert den Anspruch nach selbständigem, handelndem und entdeckendem Lernen. Als eine weitere Form der Binnendifferenzierung zielt sie auf gemeinsames Tun und soziale Verantwortung, auf die Entwicklung von Selbsttätigkeit und effektiven Lernstrategien ab. Als integraler Bestandteil des Unterrichts trägt sie zum Wechsel der Lernformen bei.
- Viele Grundschul Kinder haben in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit erste Erfahrungen mit bewährten **Sozialformen des Lernens** gemacht.
- Wiederkehrende Fixpunkte wie **Morgen-, Montags- und Wochenabschlusskreis** schaffen ebenso wie das **gemeinsame Frühstück** und andere „Rituale“ eine Atmosphäre der Sicherheit und des Vertrauens.
- Eine **fächer-, klassen und jahrgangsübergreifende Unterrichtsgestaltung** verbindet Inhalte unterschiedlicher Einzelfächer. Es entstehen themenbezogene, fächerübergreifende Vorhaben, die Teamarbeit (unter Schülern und Lehrern) und selbstbestimmtes Lernen verstärken.
- **Rhythmisierungselemente**, die an manchen Schulen erprobt werden, wie gleitender Tagesbeginn und „die Abkehr vom 45-Minuten-Takt“, fördern die Anbahnung projektorientierter, offener Unterrichtsformen.

3. Betreuter Übergang in weiterführenden Schulen

Beim Übergang in weiterführende Schulen verlassen Grundschüler ihre gewohnte Umgebung, müssen sich in neuen Bezugsgruppen orientieren, in neuen Gebäuden zurechtfinden und auf neue Fächer mit neuen Lehrerinnen und Lehrern einstellen. Um einen Bruch in der schulischen Entwicklung der Kinder zu vermeiden, Ängste abzubauen und ein angemessenes Umfeld zu schaffen, ist es nötig, die Kinder behutsam mit der Arbeit der Sekundarstufe vertraut zu machen. Für die weiterführenden Schulen sollte auch hier der alte pädagogische Grundsatz gelten, die Kinder dort abzuholen, wo sie sind, damit Übergangsschwierigkeiten möglichst vermieden werden.

4. Möglichkeiten der Vorbereitung des Übergangs

Die ersten Tage und Wochen in der neuen Schule spielen eine besondere Rolle. Die folgenden Beispiele sind als *Denkanstöße* zu verstehen, um dieses Ziel zu erreichen.

- Grundschülerinnen und -schüler besuchen in Abstimmung mit der jeweiligen aufnehmenden Schule den künftigen Unterrichtsort oder melden sich zu einem „**Schnupperunterricht**“ an.
- Es empfiehlt sich, dass Kolleginnen und Kollegen von Grund- und weiterführenden Schulen sich **gegenseitig im Unterricht besuchen**, ihre Erfahrungen über den Leistungs- und Lernzielstand am Ende der Klassen 4 sowie über das vermittelte Instrumentarium der Arbeitstechniken austauschen.
- Die Klassenlehrerinnen und -lehrer der neuen Klassen 5 treffen sich frühzeitig zu einem **Planungsgespräch**, um die gemeinsame Arbeit als Team und die Arbeitsthemen und -methoden der ersten Wochen und Monate festzulegen.
- Die Gestaltung der Aufnahmefeier und des **ersten Schultages** werden geklärt.
- Bei der **Stundenplangestaltung** sollte versucht werden, die Klassenlehrerinnen und -lehrer am Montag in die 1.Stunde zu setzen.
- Wünschenswert ist zumindest für den/die Klassenlehrer/in als **Bezugsperson** ein breiter fachlicher Einsatz in der Klasse.

5. Die ersten Tage in der neuen Schule

5.1. Der Aufnahmetag als feierliche Einführung:

Der erste Tag an der neuen Schule ist für die Schülerinnen und Schüler des Übergangs von besonderer Bedeutung. Daher gilt es, diesen Tag auch entsprechend zu gestalten:

- **Schulanfangsgottesdienst**, Mitgestaltung durch ältere Schülerinnen und Schüler
- Festliche **Aufnahmefeier** (u.U. erhält jede/s Klasse/Kind ein kleines Geschenk, das auch eine symbolhafte Bedeutung haben kann)
- Aufenthalt im neuen **Klassenraum**, Verteilung der Plätze nach gewachsenen Beziehungen, gegenseitiges Vorstellen, Austausch von Erwartungen oder Befürchtungen bezüglich der neuen Schule, Vorstellung des Stundenplans
- **Eltern** sollten nach Möglichkeit in den Ablauf des ersten Tages einbezogen werden.

5.2. Schulanfang als Orientierung

Für den Unterricht der ersten Woche(n) bietet sich die Durchführung eines Projektes an, in das sich möglichst viele Fächer einbringen können.

Beispiel: Projekt „Unsere neue Schule“

- Gegenseitiges Kennenlernen und Vorstellen (Anfertigung von Namensschildern, Selbstdarstellungsbilder als Scherenschnitte, Fensterbilder, Erstellung einer Fotocollage)
- Entwicklung einiger weniger Regeln für den Umgang miteinander innerhalb der Klassengemeinschaft, für die Pause usw. (z.B. Gesprächsregeln / Gesprächskreis)
- Schulordnung - Klassenordnung, Verteilung von Klassenämtern
- Berichte über Erfahrungen z.B. mit „Freier Arbeit“
- Kennenlernen der Aufgaben des Schülerrates
- Erörterung der inhaltlichen und methodischen Gestaltung von SV-Stunden
- Rundgang durch die neue Schule; Kennenlernen der Fachräume, Schülerbücherei, Turnhalle, des Schulsekretariats, der Verwaltung, des Lehrerzimmers, der Haumeisterloge, der Pausenhöfe mit den Spielmöglichkeiten
- Ausgestaltung des Klassenraums: Pinnwand, Klassenwandzeitung, Blumen, Bilder, Aquarium, Regale
- Beginn des Aufbaus einer Klassenbibliothek (incl. Lexika etc.), einer Materialkiste
- Vorstellung von Lieblingsbüchern
- Erstellung einer Broschüre „Meine Klasse und ich“

Während dieser Unterrichtsstunden kann sich der Lehrer über die vorhandenen Arbeitstechniken der Schüler informieren, die bisher durch den Wochenplan, die Freie Arbeit und Gruppenarbeit in der Grundschule vermittelt wurden.

5.3. Möglichkeiten der Weiterarbeit im 5. Schuljahr

Der so begonnene Anfang für die neuen Schüler an der weiterführenden Schule sollte im Sinne eines gleitenden Übergangs fortgesetzt werden:

- Möglichst einmal im Halbjahr sollte in allen Klassen 5 und 6 ein gemeinsame Projekt durchgeführt werden: Fächerübergreifend; Lehrkräfte arbeiten im Team, das Einzelkämpferdasein von 45 Minuten Dauer wird gemildert; die aus der Grundschulzeit bekannten Formen selbständigen Arbeitens werden belebt und beibehalten; differenziertes, das individuelle Lerntempo stärker berücksichtigendes Arbeiten verbunden mit spielerischen Elementen verbessert die Atmosphäre in der Klasse.
- Das Lehrerteam legt die einzuübenden neuen Arbeitsformen und die Kriterien für die Leistungsmessung in den Fächern fest.
- Auch Arbeitstermine sollten frühzeitig abgesprochen werden, um eine Häufung zu bestimmten Zeitpunkten zu vermeiden.
- Hinweise zur Verkehrssicherheit auf den Schulwegen und bei Unterrichtsgängen bzw. Wandertagen werden gegeben und erarbeitet.
- Wandertage oder andere gemeinsame Unternehmungen von Lehrkräften, Eltern und der jeweiligen Klasse fördern in den ersten drei Wochen gegenseitiges Kennenlernen.
- Eine kurze Fahrt in die nähere Umgebung mit ein bis zwei Übernachtungen (eventuell mit anderen Klassen 5) sollte im Laufe des Schuljahres folgen.

6. Anmerkungen zu einzelnen Fächern

Für die Grundschulklassen im Einzugsbereich der weiterführenden Schulen der Stadt Fulda lassen sich folgende Angaben über den Leistungs- und Wissensstand von Grundschülerinnen und Grundschulern der abgehenden Klassen 4 machen:

6.1. Deutsch (s. Sonderheft Deutsch nach Klasse 4)

6.2 Mathematik

Der Rahmenplan für die Grundschule gibt die im Folgenden genannten Unterrichtsinhalte und Lernziele verbindlich vor.

Zahlenraum

Am Ende des 4. Schuljahres kennen die Schüler den Zahlenraum bis eine Million. Dabei lernen sie neben dem Aufsagen, Schreiben, Lesen und Darstellen auch das Vergleichen und Ordnen ($<$, $=$, $>$) von Zahlen und kennen die verschiedenen Aspekte und Verwendungsmöglichkeiten von Zahlen (Kardinal-, Ordinal-, Codierungs-, Operator- und Maßzahl).

Durch Bündeln von Gegenständen wurde der dekadischen Aufbau des Zahlensystems entwickelt, Zahleigenschaften wie gerade, ungerade, teilbar, Zahlbeziehungen wie Vorgänger und Nachfolger, Nachbarzehner, Nachbarhunderter, größer, kleiner, teilbar durch, das Doppelte, die Hälfte von wurden entdeckt.

Das Runden von Zahlen, das Darstellen in und das Lesen von Schaubildern ist geübt.

Rechenverfahren im Zahlenraum bis eine Million

Die Schüler können die schriftlichen Rechenverfahren der **Addition und Subtraktion** im erweiterten Zahlenraum anwenden. Bei der schriftlichen Addition können alle Schüler mehrere Summanden addieren, bei der schriftlichen Subtraktion jedoch nur einen Subtrahenden subtrahieren. Durch das Runden von Zahlen werden Ergebnisse vorher abgeschätzt und durch Proberechnungen überprüft.

Beide Rechenverfahren werden bei der Lösung von Alltagsproblemen in Sachaufgaben angewendet.

Bei der **schriftlichen Multiplikation** können beide Faktoren mehrstellig sein. Die schriftliche **Division** beschränkt sich auf das Dividieren durch einen einstelligen Divisor als für alle verbindliches Lernziel. Ebenso wie bei Addition und Subtraktion werden Ergebnisse durch Überschlagsrechnungen abgeschätzt und durch Kontrollrechnungen überprüft. Alle Rechenverfahren werden bei der Lösung von Alltagsproblemen in Sachaufgaben angewendet.

Größen

Die Kinder kennen die Sorten und den Wert von **Geld** in Scheinen und Münzen. Durch das Einbeziehen entsprechender Umweltsituationen haben sie realistische Preisvorstellungen entwickelt. Sie kennen drei verschiedene Schreibweisen für denselben Geldbetrag:

in Pfennigen // in € und Cent // in Kommaschreibweise
Beispiel: 386 ct = 3 € 86 ct = 3, 86 €

Die Schüler kennen die Beziehung zwischen den **Längeneinheiten** (km und m, m und cm, cm und mm) und können jeweilige Umwandlungen durchführen.

Sie können Längenangaben in unterschiedlicher Form aufschreiben (Kommaschreibweise bei m und cm), können Bruchteile des Meters angeben ($\frac{1}{4}$ m, $\frac{1}{2}$ m, $\frac{3}{4}$ m) und mit Längenmaßen rechnen.

Sie können einfache Grundrisse deuten und die wirkliche Länge einer im Maßstab angegebenen Strecke bestimmen.

Im Umgang mit **Zeitpunkt und Zeitspanne** haben sie Kenntnisse und Größenvorstellungen erworben: sie können Bruchteile von Stunden bestimmen (Viertelstunde, halbe Stunde, Dreiviertelstunde).

Sie kennen die Zeiteinheiten Sekunde und Minute sowie die Abkürzungen s, min, h, sie kennen den Zusammenhang zwischen Minute und Sekunde, können Zeitspannen ermitteln und in benachbarte Zeiteinheiten umwandeln.

Die Schüler können **Gewichte** von Gegenständen schätzen und wiegen, kennen die Gewichtseinheiten Gramm, Kilogramm, Tonne und ihre Abkürzungen (g, kg, t) und können damit rechnen.

Sie haben Größenvorstellungen entwickelt und können mit Gewichten auch in Sachsituationen rechnen.

Die Schüler kennen in Bezug auf **Hohlmaße** die Maßeinheiten Liter und Milliliter und deren Abkürzungen (l, ml) sowie ihre Beziehungen zueinander.

Sie können das Fassungsvermögen von Gefäße schätzen und messen.

Geometrie

Die Schüler kennen die **Lagebeziehungen** *parallel*, *waagrecht* und *senkrecht* zu.

Die Schüler kennen die **geometrische Grundformen** wie Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreis, Würfel, Quader, Rundsäule und Kugel sowie die geometrischen Begriffe Punkt, Seite, Seitenlänge, Winkel, Fläche, Ecke und Kante

Die Kinder erkennen **achsensymmetrische Figuren** und können Symmetrieachsen in Figuren einzeichnen.

Fläche und Umfang von Figuren

Die Kinder können den Umfang von Quadrat, Rechteck und Dreieck, sowie den Flächeninhalt von Quadrat und Rechteck bestimmen.

6.3 Sachunterricht

Der Rahmenplan für die Grundschule gibt verbindlich **12 Lernfelder** vor:

1. Zusammenleben
2. Öffentliches Leben
3. Spielen und Freizeit
4. Arbeit
5. Technik
6. Raum
7. Zeit
8. Naturphänomene
9. Wasser
10. Tiere
11. Pflanzen
12. Körper

Die Lernfelder sind einmal in Klasse 1 und 2 und einmal in Klasse 3 und 4 zu thematisieren. Pro Schuljahr stehen somit 6 Themen im Zentrum des Unterrichts. Welche Themen die Schüler in den Lernfeldern erarbeiten, bleibt den Schulen bzw. LehrerInnen überlassen. Es kann daher *keine verbindliche Aussage über gelernte Inhalte* gemacht werden.

Neben den Lerninhalten sind im Sachunterricht der Grundschule folgende **fachliche Qualifikationen** anzubahnen und einzuüben:

- Mit anderen umgehen
- Sich in Raum und Zeit orientieren
- Beobachten
- Vergleichen / Unterscheiden / Messen
- Experimentieren / Untersuchen / Konstruieren
- Informationen sammeln, ordnen, weitergeben
- Probleme lösen und kritisch denken
- Planen / Projektieren

6.4 Englisch (s. Sonderheft ‚Englisch in der Grundschule‘)